

GEWINKT ODER GEWUNKEN? – SCHWACHE ODER STARKE FLEXION

Kurzfassung der Informationseinheit in „Grammatik in Fragen und Antworten“¹

von Jacqueline Kubczak und Matthias Mösch

Man sagt zwar *sinken* – *sank* – *gesunken* und *singen* – *sang* – *gesungen*. Was sagt man aber bei *winken*?

Nach Angaben des Innenministeriums war der Mann mit einem Messer in der Hand auf Mubaraks Auto zugestürzt, während der Präsident gerade aus dem offenen Fenster **gewinkt** hatte.

(Salzburger Nachrichten, 07.09.1999)

Nach Angaben des Innenministeriums war der Mann mit einem Messer auf Mubaraks Auto zugestürzt, wäh-

rend der Präsident gerade aus dem offenen Fenster **gewunken** hatte.

(Kleine Zeitung, 07.09.1999)

Das Partizip Perfekt von *winken* begegnet uns täglich in zwei verschiedenen Formen: einmal als *gewinkt* und dann wieder als *gewunken*. Die Partizip II-Form *gewunken* ist eine interessante Form, denn ihre Entstehungsgeschichte passt nicht zu der vermeintlich allgemeinen Regel, nach der starke, aus dem Althoch-

deutschen stammende Konjugationsformen im Laufe der Sprachgeschichte allmählich schwachen Konjugationsformen weichen. Die starken Präteritum- (Imperfekt-) und Partizip-II-Formen *ball* und *gibellan* von *bellan* (jetzt *bellen*) zum Beispiel existieren im heutigen Deutsch nicht mehr, jetzt verwendet man nur noch die schwachen Formen *bellte* und *gebellt*. Die Geschichte von *winken* verläuft aber ganz anders. Es ist ursprünglich im Althochdeutschen ein schwaches Verb. Vielleicht unter dem Einfluss vieler starker Verben wie *finden* – *fand* – *gefunden* haben sich im Mittelhochdeutschen in verschiedenen Dialekten vor allem im süddeutschen Sprachraum parallel zu den schwachen Formen auch starke Formen herausgebildet (Präteritum: *wunk*, *wonk* oder *wank*, Partizip II *gewunken*). Die starken Präteritumformen haben es aber nie zu literarischem Ruhm gebracht und sind inzwischen wieder verschwunden. Geblieben ist das Partizip II *gewunken*, das seit einem Jahrhundert auch in der Standardsprache allmählich die ursprüngliche schwache Form *gewinkt* verdrängt.

Dem Verdrängungsvorgang wird in der Dudengrammatik (1998, S. 144) z.B. wie folgt Rechnung getragen: „Das unregelmäßige 2. Partizip *gewunken* dringt heute, obwohl es hochsprachlich nicht als korrekt gilt, über das mundartliche hinaus.“ In der Ausgabe von 2005 steht *gewunken* schon kommentarlos neben dem als Hauptform gekennzeichneten *gewinkt*. (2005, S. 502)

Beleglage

Goethe oder Thomas Mann verwenden noch *gewinkt*:

Man war nicht lange gefahren, als der Schiffer stille hielt, um mit Erlaubnis der Gesellschaft noch jemand einzunehmen, der am Ufer stand und **gewinkt** hatte. (Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre“, Hamburger Ausgabe, Band 7, S. 118)

Der Anschein von Behagen und Wohlleben, mit dem er, der Festteilnehmer, das Vestibül verlassen, dem Kutscher **gewinkt**, seiner silbernen Dose die Zigarette entnommen haben mochte, kam ihm plötzlich zum Bewußtsein. (T. Mann: Die Hungernden, (Erstv. 1903), in: Gesammelte Werke in zwölf Bänden mit einem Ergänzungsband, Bd. 8., 1960, S. 269)

In einigen der Textkorpora des Instituts für Deutsche Sprache (MK1, MK2, Limas), die vorwiegend Texte aus den fünfziger und sechziger Jahren beinhalten, gibt es kaum Belege für *gewunken*, aber in den Korpora, die Texte seit 1980 umfassen, kommt *gewunken* deutlich häufiger vor als *gewinkt*: 180 Belege für *gewinkt* gegenüber 314 für *gewunken*. Der Trend wird bestätigt durch die Belege aus dem Korpus Neuakqui-

sitionen: 51 Belege für *gewunken* gegenüber nur 37 für *gewinkt*. Eine Google-Suche (Stand April 2007) ergibt ein ähnliches Bild: 32.200 Treffer für *gewinkt* gegenüber 79.900 für *gewunken*.

Häufigkeit starker und schwacher Partizip II-Formen von *winken* (Stand April 2007):

	<i>gewinkt</i>	<i>gewunken</i>
Cosmas	217	365
Google	32.200	79.900

Die starke Form wird in der Gegenwartssprache häufiger benutzt als die schwache. Es besteht aber zwischen beiden Formen weder ein Unterschied in der Bedeutung noch im Stil oder in den Kontexten, in denen sie verwendet werden.

1a Marion sagt zum Schluss einer Erscheinung: „Sie hat kurz **gewinkt** und ist dann weg mit dem Lichtstrahl.“ (Frankfurter Allgemeine, 04.09.1999; Im saarländischen Marpingen erscheint angeblich die Muttergottes)

1b Bunte Leuchtsignale für die Schifffahrt hängen wie vergessene Lampions unter den Brücken. Manchmal kann man den vorübergleitenden Passagieren der Schiffe auf die Teller schauen, manchmal wird **gewunken**. (Frankfurter Allgemeine, 01.09.1999; Technik, die Toteninsel in der Spree)

2a Der Inzeller kam am Sonntag wieder nur auf die Plätze 28 (500m/36,20) und 22 (1000m/1:11,20), nachdem er auch tags zuvor mit hinteren Rängen deutlich das Olympia-Ticket verpasst hatte, das ihm nur bei einem Resultat unter die Top 12 **gewinkt** hätte. (dpa, 22.01.2006; WM-Entscheidung Herren)

2b Im Falle des Weiterkommens hätten dem mit 35,2 Millionen Euro verschuldeten Klub Einnahmen in Millionenhöhe **gewunken**. (Hamburger Morgenpost, 25.02.2006, S. 30)

3a „Zuerst haben uns die Fans zu sich **gewinkt**, dann aber gepfiffen. Ich war irritiert. Es tut mir leid.“ (Frankfurter Allgemeine, 30.09.1997; Dortmund bangt um Ricken)

3b Zeugen haben berichtet, der Mann habe am Sonntagmorgen eine Boeing 747 der British Airways in ihre Parkposition **gewunken**. (dpa, 25.06.2006; Vom Jumbo überrollt)

4a „Die Landwirtschaft ist der Motor der WTO-Verhandlungen – und der Marktzugang für uns der Zündschlüssel“, hatte Amorim in den letzten Wochen immer wieder betont und mit Zugeständnissen bei Industriegütern und Dienstleistungen **gewinkt**. (die tageszeitung, 19.12.2005, S. 2)

4b Noch zu Jahresbeginn hatte der Bankchef seinen Aktionären mit einer Dividende **gewunken**. (die tageszeitung, 30.08.2001, S. 22)

Soweit der Siegeszug einer starken Form, ein Siegeszug, den man durch zwei Zitate illustrieren kann, Eduard Engel (1918) einerseits: „Von *winken* gibt es in Süddeutschland ein, dort ernst gemeintes, *gewunken*; in Norddeutschland wird es nur bewußt drollig gebraucht.“ (aus: Gutes Deutsch. Ein Führer durch falsch und richtig, S. 14), und der folgenden Meinung aus dem Internet andererseits: „Da, wo ich herkomme (vielleicht spielt das ja eine Rolle), in Hamm / Westfalen, werden Kinder von ihren Eltern berichtet, wenn sie ‚gewinkt‘ statt ‚gewunken‘ sagen. Ich habe das unzählige Male erlebt, und zwar in durchaus nicht ‚bildungsfernen‘ Familien.“ (aus: Schrift und Rede, 23.02.2007). Dass dieser Sprachbenutzer nicht allein mit seiner Meinung steht, merkt man, wenn man die Diskussionen über *gewinkt/gewunken* liest, die in Internetforen heftig geführt werden.

Präverbfügungen auf *-gewinkt* und *-gewunken*

82 Prozent aller Belege mit *gewinkt* bzw. *gewunken* aus der Suchanfrage in den Korpora des IDS waren Formen mit Präverb. Die Partizipien II *gewinkt/gewunken* erscheinen also weitaus häufiger mit einem Präverb als ohne. Die Auswahl an verschiedenen Präverben ist mit über 25 nicht gering, aber einige wenige, wie *ab-*, *durch-* und *zugewinkt*, werden besonders häufig verwendet.

Die fünf häufigsten Partizip II Präverbfügungen mit *-gewinkt* und *-gewunken*:

Fügung	Prozent aller Fügungen
<i>abgewinkt</i>	57,8
<i>durchgewinkt</i>	8,9
<i>zugewinkt</i>	8,7
<i>herausgewinkt</i>	1,5
<i>herangewinkt</i>	0,9

Fügung	Prozent aller Fügungen
<i>abgewunken</i>	71,9
<i>durchgewunken</i>	14,8
<i>zugewunken</i>	4,3
<i>herausgewunken</i>	1,7
<i>vorbeigewunken</i>	0,6

Wie beim einfachen Verb *winken* unterscheiden sich schwache und starke Formen bei diesen Verbindungen weder in Bedeutung noch in Verwendungsweise.

1a Doch bisher hatten alle, die gefragt wurden, **abgewinkt**. (Berliner Zeitung, 20.05.1999, S. 3)

1b Bisher haben alle Bezirke **abgewunken**, die einen neuen Standort zur Verfügung stellen sollten. (die tageszeitung, 07.06.1989, S.15)

2a Ein ähnlicher Container mit Schweineteilen war vom Zoll ohne Beanstandung **durchgewinkt** worden. (die tageszeitung, 02.05.1996, S. 20)

2b Obwohl die meisten Pferde in einer Verfassung an der italienischen Grenze ankommen, die eine Pause zum Füttern und Tränken vorschreiben würde, werden die Wagen von den italienischen Zollbeamten **durchgewunken**. (die tageszeitung, 29.01.2001, S. 7)

3a „Früher haben mir die 20-Jährigen **zugewinkt**, jetzt winken mir die 70-Jährigen zu.“ (Neue Kronen Zeitung, 05.03.2000, S. 63)

3b Manchmal hat sie ihm auch nur fröhlich **zugewunken** und „Huhuuu“ gerufen. (Berliner Zeitung, 14.03.2002, S. 31)

Fazit

Die oben zitierte Anmerkung in der Duden-Grammatik von 1998 ist inzwischen überholt: Der Beleglage zufolge hat sich *gewunken* in der Standardsprache etabliert und wird in überregionalen Zeitungen ohne stilistische Unterschiede im Wechsel mit *gewinkt* verwendet. (Dieser Tatsache wird wahrscheinlich durch die kommentarlose Angabe in der Duden-Grammatik von 2005 Rechnung getragen.) Ob man allerdings in einem Schriftstück an einen eher konservativen Adressaten doch noch lieber *gewinkt* statt *gewunken* verwenden sollte, mag jeder für sich entscheiden, aber einer Verteufelung von *gewunken* sollte zumindest das Lebewohl zugewunken werden.

Merke!

Die Präteritumformen von *winken* sind schwach: *winkte*, *winktest*, *winkte*, *winkten*, *winktete*, *winken*. Nur im Partizip II gibt es zwei Formen: *gewinkt* und *gewunken*.

Anmerkungen

¹ Die Informationseinheit ist im Internet unter der Adresse <http://hypermedia.ids-mannheim.de/pls/public/fragen.ansicht?v_id=76> zu finden.

Jacqueline Kubczak ist wissenschaftliche Mitarbeiterin, Matthias Mösch studentische Hilfskraft am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.